



Redaktion: PG Inland  
50600 Köln

**Menschen hautnah:  
Koran im Kopf II  
Barinos Ausstieg**

Ein Film von Antonio Cascais  
Redaktion: Jürgen Thebrath

Sendung: 27.08.08 – 22.30 -23.15 h

**Zur Beachtung!**

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar, insbesondere darf er weder vervielfältigt, verbreitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden.

00:01

Das ist die Geschichte von Barino. Der junge Kölner konvertierte mit 18 zum Islam. Er ist Sohn einer deutschen Katholikin und eines koptischen Christen.

Innerhalb weniger Jahre entwickelte er sich zu einem islamischen Fundamentalisten, der öffentlich zum Heiligen Krieg gegen die Ungläubigen aufrief...

00:23 O-TON Barino

*„Geht in den Dihad und geht raus, lest im Koran, was die Regeln sind, was alles zum Dihad dazu gehört! Geht raus und implementiert es einfach!“*

00:35

Sein Islam: Keine Religion, sondern eine politische Ideologie mit einem weltweiten Herrschaftsanspruch; notfalls auch mit Gewalt durchsetzbar.

00:44 O-TON Barino

*„Was wichtig ist: dass wir am Ende vor Allah stehen und sagen, wir haben alles getan, um dein Wort über alle anderen Wörter herrschen zu lassen, um dein Gesetz über alle anderen Gesetze herrschen zu lassen, und wir leben nach deinem Gesetz. Fertig!“*

01:05

Ein Jahr nach diesen Aufnahmen treffen wir Barino wieder. Er ist ein anderer Mensch. Ein Aussteiger. Einer, der sich entschlossen hat, nach fünf Jahren dem Islam den Rücken zu kehren.

01:18 O-TON Barino

*„Ich komme einfach mit diversen Aussagen im Koran und im Leben des Propheten nicht zurecht, dass es soweit geht, dass ich mich nicht mehr Moslem nennen kann.“*

1'55 Reporter:

*„Du hast zum Dihad aufgerufen...“*

*„Ich konnte dazu aufrufen, weil ich einfach mein Herz ausgeschaltet habe, ich habe einfach meinen eigenen Spürsinn für gut und falsch ausgeschaltet. Ich habe das Wort Gottes angenommen und einfach darauf vertraut, dass das die Wahrheit ist, ob es mir gefällt oder nicht. Und mit dieser Motivation bin ich raus gegangen und habe versucht, Gottes Wort zu verkündigen und Gottes Wort Autorität zu verleihen. Nichts anderes bedeutet Dihad.“*

Reporter:

*„Warst Du in Gefahr abgedriftet? Zum Terroristen zu werden?“*

O-Ton Barino

*„Ich bin im Prinzip abgedriftet. Ich war nicht nur in der Gefahr, sondern ich bin abgedriftet, denn in dem Moment, in dem man seinen eigenen Spürsinn für gut und schlecht komplett ausschaltet, ab diesem Moment kann einem keiner mehr helfen, ab diesem Moment ist man einfach in der Verirrung verloren und hat einfach nur noch dieses eine Ziel vor Augen und es interessiert einen nichts anderes mehr, als dieses Ziel durchzuführen.“*

03:22

Vom islamischen Fundamentalisten zum Kritiker. Eine Entscheidung, die Kraft kostet.

03:30 O-TON Barino

*„Als ich in den Islam eingetreten bin, habe ich mein komplettes soziales Umfeld hinter mir gelassen und habe mich mit aller Kraft und mit allem Verstand dem Islam gewidmet. Und jetzt im Weg aus dem Islam heraus, werde ich alles verlieren, was ich in diesen fünf Jahren gemacht habe. Alle Beziehungen werden abbrechen, es ist einfach ein komplettes Umkrempeln meines Lebens.“*

03:54

Angefangen hatte alles in der Kölner Abu Bakr Moschee. Das Gebetshaus gilt seit Jahren als Treffpunkt der verbotenen Muslimbrüderschaft.

Mit 18 Jahren war Barino erstmals hierher gekommen auf der Suche nach Spiritualität. Er hatte das Glaubensbekenntnis abgelegt und dann war er drin - im Islam.

Und er ließ sich begeistern von den blumigen Geschichten über das ewige Leben im Paradies.

04:27 Khalid Azaitar

*„Ich habe dir gesagt: Am Anfang ist der Weg immer schwer: Weil die Ware von Gott ist teuer, die Ware von Gott ist Paradies! Weißt du, was wir über Paradies glauben? Der Prophet sagt: Paradies ist, was nie ein Auge gesehen hat, nie ein Ohr gehört hat, nie Gedanken von Menschen daran kommen können, das heißt, du könntest dir vorstellen, ich habe einen Milliarden-Palast aus Gold, das ist immer das Gegenteil was du dir vorstellst, sagt der Prophet, immer besser!“*

04:59 O-TON Barino

*„Die Moschee war mein Zuhause, war einfach mein Wohnzimmer, kann man sagen. Ich bin täglich dort gewesen, jeden Abend saß ich mit den Leuten dort nett zusammen. Wir haben den Koran rezitiert, gelesen, uns über Religion unterhalten. Ich liebe die Menschen, die dort ein und ausgehen und mit denen ich dort täglich zu tun hatte. Und es war einfach für mich, wie soll ich sagen, einfach eine Erfüllung irgendwo, dass einfach irgendwas, was in mir leer war, wurde gefüllt.“*

05:30

In der Moschee fand Barino emotionale Wärme verbunden mit kompromisslosen, eindeutigen Regeln.

05:40 O-TON Kahlid Azaitar

*„Wir Menschen leben nach dem Koran. Ein Moslem, der einen Vers, ein Wort, einen Buchstaben ändert im Koran und nicht daran glaubt, ist automatisch nicht mehr Moslem.“*

05:54

Die Botschaft ist eindeutig: Ein Gott, keine Zweifel.  
Barinos Faszination für den Islam wächst.

06:07 O –TON Barino

*„Die Muslime ja, der Islam ja, er hat eine ganz klare Agenda. Und die Muslime stehen hinter dieser Agenda. Alle anderen Religionen machen einfach so ein schwaches Bild, geben einfach so ein schwaches Bild in der Öffentlichkeit ab, dass sie selber nicht mehr glauben, woran sie eigentlich glauben sollten.“*

06:25

Nach seinem Eintritt in den Islam ließ sich Barino drei Jahre lang mit der Kamera begleiten. Seine Entwicklung wurde in einem Film dokumentiert.  
Es entstand ein Dokument über seine Suche nach Gott und Spiritualität – eine Suche, die in die Radikalität führte. Damals war er überzeugt von der Botschaft des Korans, wonach Freundschaften mit Ungläubigen verboten sind.

06:42 Atmo: (Film O-TON Interview März 2007)

*“Die ungläubigen Bekanntschaften habe ich auf ein Minimum reduziert. Allein auch schon aus dem Grund, weil einfach die Interessen, die ich habe, die kann ich eben mit den moslemischen Brüdern besser ausleben als mit Ungläubigen.“*

07:14

Barino isoliert sich immer mehr von den sogenannten „Ungläubigen“ draußen. In der Moschee sucht und findet er Kontakt zu einer fundamentalistischen Gruppe. Ein intensives Koranstudium bringt ihn zu folgendem Schluss: Koran und Gewalt schließen sich nicht aus.

07:29 O-TON Barino

*„Also, dass für Allah zu sterben das Größte ist, was einem Menschen passieren kann, darüber besteht kein Zweifel. Diejenigen, die auf Allahs Weg getötet wurden, nehmen auch die höchste Stellung im Paradies ein. Das ist auch nicht zu diskutieren, das ist ganz klar. Dann ist natürlich die Sache, was eine rein menschliche Angelegenheit ist, ist eben die Angst davor. Klar. Andere überwinden die Angst, andere nicht.“*

08:06

*Frage: Wie stehst du heute dazu, also wenn du diese Bilder von vor einem Jahr hier anschaust?*

08:12 O-TON Barino

*„Wie gesagt: ich war davon überzeugt, natürlich. Ich habe einfach so dringesteckt im Islam, dass ich nichts anderes mehr gesehen habe, außer die islamischen Quellen, außer dem islamischen Gedankengut. Mein Kopf war einfach vollgefüllt bis zum Rand mit dem islamischen Gedankengut.“*

08:31

Der Computerladen von Morris Barsoum, dem Vater. In den 70er Jahren war er als Angehöriger der christlichen Minderheit aus Ägypten nach Deutschland geflohen. Hier studierte er Mathematik und lernte eine deutsche Pädagogin kennen. In der Ehe werden drei Kinder geboren. Einer ist Barino.

Der Weg seines Sohnes in den radikalen Islam – für Barsoum eine schmerzliche Erfahrung. Nach Ausstrahlung des Films wird Barino in den Medien als „tickende Zeitbombe“ bezeichnet. Auch die Staatsanwaltschaft ermittelt - wegen Volksverhetzung. Erklärungsversuche des Vaters.

09:11 O-TON Morris Barsoum

*„Barino ist Idealist. Er ging zum Islam, weil er hatte gehofft, dass der Islam, wie es immer hier in der Propaganda hier in Deutschland vieler Deutscher, treten in den Islam ein, Islam bedeutet Frieden. Und er fand das nicht drin. Definitiv. Er hat sich vertieft bis zu den letzten Einzelheiten der Religion. Er ist ein Gelehrter. Ein Islamgelehrter. Und ich denke, dass er das, diese humanistische Sicht der Art, vielleicht kann er der Gesellschaft damit helfen.“*

09:49

Barinos Suche nach Religion und dem Sinn des Lebens – der Vater reagiert zunächst befremdet. Dennoch akzeptiert er Barinos Entscheidung.

09:59 O-TON Barino:

*„Mein Vater ist ein offener Mensch, der die Einstellung hat, mein Sohn soll – wenn er den Islam eben als richtige Religion empfindet – dann soll er damit glücklich werden.“*

10:16 („Was ist an dem Computer hier kaputt, Papa?“)

*„Er ist ein Nichtmoslem, hat in einem islamischen Land gelebt und hat unter dem Islam gelitten, kommt nach Deutschland, als Flüchtling im Prinzip, und muss nachher mit ansehen, wie sein eigener Sohn genau dieser Ideologie nachfolgt, unter der er gelitten hat. Er hat es sich nicht anmerken lassen, aber ich kann mir schon vorstellen, dass es für ihn nicht einfach war.“*

10.50

Barinos deutsche Mutter, die geschiedene Ehefrau von Morris Barsoum. Jahrelang hat sie sich bei den Grünen in der Lokalpolitik engagiert.

Seine ältere Schwester ist mit einem Inder verheiratet. Eine deutsche Multikulti-Familie.

11:07 O-TON Barino

„Meine Mutter war anfangs o.k., wenn mein Sohn halt den Islam will, dann will er halt den Islam. Als sie aber nachher gesehen hat, was das Ganze eigentlich bedeutet, ein Moslem zu sein, dann kamen ihr natürlich auch die Zweifel. Und als sie dann meine Aussagen gehört hat und überhaupt die gesamte Einstellung mitbekommen hat, dann war es für sie natürlich schon sehr, sehr problematisch. Es ging dann nachher auch so weit, dass sie mir gesagt hat: Junge, wenn du mit dieser Einstellung im Kopf rum läufst, dann setzt du keinen Fuß mehr in meine Tür.“

11:44 Ausschnitt Koran im Kopf I - 2007/ O-TON Barino:

„Natürlich bin ich ein Fundamentalist. Mein Fundament ist der Koran und die Sunnah... und wenn du ein Problem damit hast, dann bist du ein Heuchler und nenn dich bitte nicht Moslem, bitte nicht!“

11:58 O-TON Barinos Mutter

„Ich habe die Welt nicht verstanden, weil ich einfach ihn auf eine ganz andere Art kennen gelernt habe. Er war tolerant und hatte viele Freunde. Dieses Bedürfnis des Spirituellen auch – wie das im Film raus kam – war mir ganz fremd. Wir haben zusammen auch den Koran gelesen, weißt du noch, wir haben willkürlich die Seite aufgeschlagen und auf jeder Seite konnte ich sagen: meine Güte, ist das möglich, ist das möglich! Also, dass er sich zu dieser radikalen Grundstimmung hat hin entwickelt, das war sehr, sehr beängstigend, auch für meinen Freundeskreis, wir haben uns alle sehr, sehr große Sorgen gemacht.“

12:54

Barinos Familie musste mit ansehen, wie er immer tiefer in den Islamismus abrutschte, sein Leben vollständig dem Koran widmete, und Freundschaften nur noch mit Muslimen suchte.

13:11 O-TON Schwester:

„Wie kann man auch mit jemanden befreundet sein, der glaubt, dass Christen, dass alle anderen Menschen, die keine Muslime sind, weniger Wert sind als – weiß ich nicht, was da genau wörtlich drin steht. Und wie kannst du überhaupt auf die Idee kommen, so etwas überhaupt zu glauben? Wenn dann auch noch deine Familie alles Christen sind oder ist ja egal, was sie sind, Hauptsache, also sie sind ja keine Moslems. Wie kannst du dann überhaupt auf die Idee kommen, dann irgendwie so was zu glauben und dich da so reinzusteigern?“

13:44 O-TON Barino:

„Es war einfach so, dass ich gesagt habe, die Details haben mich erstmal nicht interessiert. Ich bin ja erstmal in die Religion reingegangen, weil ich gesagt habe, okay, der Islam ist eine Religion. Und ich glaube. Und dann irgendwann habe ich wirklich geglaubt, dass der Islam einfach die Gottgewollte Wahrheit ist. Und mit dieser Überzeugung haben mich einfach die Details nicht mehr interessiert. Das bedeutet, ich war einfach überzeugt davon, der Islam will das, was im Koran steht und was der Prophet gesagt hat. Und wenn der Prophet jetzt gesagt hat, was weiß ich, nimmt nicht die Christen und Juden zu Freunden – oder wenn es im Koran so steht, dann stelle ich das nicht infrage, weil ich einfach geglaubt habe, das ist die von Gott gewollte Wahrheit.“

14:27

Die heiligen Bücher des Islam. Sie rechtfertigen - glaubt Barino - Gewalt gegen Andersgläubige.

Im Jahr 2006 deponieren junge Männer aus dem Umfeld der Abu Bakr Moschee schwarze Rollkoffer in einem Regionalzug bei Köln. Doch die Bomben explodieren nicht. Ohne zu zögern rechtfertigt Barino die Kofferbombentäter, bewusst vor laufender Kamera.

14:49 O-TON Barino

„Was die Kofferbomber angeht, die tun mir ein bisschen Leid, weil sie versuchen, einfach die Religion so auszuleben, wie sie die Religion verstanden haben und fürchten eben nicht die Ungläubigen, sondern versuchen einfach mit allen Mitteln, den Islam siegreich dastehen zu lassen. Ob sie am Ende Erfolg haben oder nicht, steht ja auf einem anderen Blatt. Natürlich werden sie keinen Erfolg haben, wenn sie in kleinen Gruppen vorgehen. Aber wenn sie sich zusammenschließen und wenn die gesamte islamische Gemeinde einmal ein Wort, eine Stimme hätte, dann würde es auch Erfolg bringen.“

15:30 O-TON Mutter

*„Also da wurde es mir aber angst und bange. Aber ich wusste, ich kann ihm nichts mehr verbieten, ich kann nur sagen, wenn du meinst, du müsstest das in Handeln umsetzen, dann hoffe ich, dass durch diesen Film, den du damals gedreht hattest, dann auch wirklich die Staatsanwaltschaft sich für dich interessiert. Das war meine Hoffnung. Wo andere vielleicht Angst davor haben, das war für mich eine Hoffnung, dass du da deine Grenzen gesetzt bekommst.“*

16:15

Tatsächlich meldet sich die Staatsanwaltschaft Köln kurz nach Ausstrahlung des Films. Gegen Barino wird ein Verfahren eröffnet.

16:25 O-TON Barino:

*„Mir wurde vorgeworfen: Volksverhetzung. Dann war meine erste Frage, die ich mir selber gestellt habe, welches Volk habe ich denn überhaupt verhetzt? Man konnte aus dem Film eventuell herauslesen – was weiß ich: die Juden oder allgemein die Nichtmuslime, oder vielleicht sogar die Muslime. Ich weiß es nicht, keine Ahnung. Dann bin ich dort hingegangen, habe mit dem Staatsanwalt gesprochen, hatte ein sehr angenehmes, sehr nettes Gespräch mit ihm gehabt. Mir wurde vorgeworfen, Billigung von Straftaten in der Öffentlichkeit, alles aufgrund meiner Aussagen, dass ich gut verstehen kann und mir die Täter Leid tun, die die Kofferbomben hier in Köln gebaut haben. Am Ende mussten wir beide dann feststellen – der Staatsanwalt und ich: es ist eine einzige Katastrophe, aber aus Staatsanwaltschafts-Sicht kann man leider nichts machen, weil es ist so. Weil: Glaube ist Glaube, man kann glauben, was man will. Solange man es nicht in die Tat umsetzt, ist es kein Problem.“*

17:32 (über Filmausschnitt KiK I: )

Das Ermittlungsverfahren gegen Barino wird eingestellt. Barino habe bloß aus dem Koran zitiert, heißt es. Tatsache ist: Er war damals Teil einer islamistischen Gruppe, für deren Mitglieder Gewalt legitim war.

Und Barino war nicht nur Mitläufer.

17:51 O-TON Barino Interview

*„Ich habe eine Gruppe gehabt, wo sich jeder als Fundamentalist drin bezeichnen würde, da wir keine anderen Quellen an uns heran gelassen haben,, außer dem Koran und die Tradition des Propheten. Also, ich habe die Leute immer bei mir eingeladen, ich habe die Leute, wenn sie denn mal irgendwie, ja, ins Wanken gekommen sind oder nicht ins Wanken gekommen sind, aber einfach nicht mit vollem Leib und Herz und Seele dabei waren, dass ich dann versucht habe, sie zu einen und sie, ja, zusammenzubringen, um eben gemeinsam eine Stimme sprechen zu können, um eben gemeinsam dann solche Aktionen zu planen und durchzuführen.“*

Frage: Und jetzt gehst du raus?

Barino: „Und jetzt gehe ich raus. Richtig.“

18:44

Barino beschließt, den Imam in der Abu Bakr Moschee anzurufen. Sein Entschluss steht fest. Er will aus dem Islam austreten. Doch er weiß: nach den Gesetzen des Islam ist der Austritt aus der Religion verboten. Zwei Jahre zuvor hatte er bereits mit dem Imam über das Thema gesprochen – und damals eine bedrohliche Antwort bekommen.

19:08 O-TON Imam

*„Also, wenn ein Mensch seine Religion ändert, ohne zu veröffentlichen, ohne etwas zu sagen, das ist seine Entscheidung, werden wir ihn nicht angreifen. Aber wenn er auf die Straße geht und sagt, ich habe festgestellt, dass der Islam falsch ist, deshalb trete ich aus dem Islam, dann hat er die Gemeinschaft hier verletzt. Dann muss die Gemeinschaft also ihn bestrafen.“*

19:42 O-TON Barino Telefonat

*„Und wie sieht diese Bestrafung aus? ... Große Fitna... Ja, ja, ja... Muss getötet werden.“*

20:03

Barino ist es wichtig, seine Freunde in der Abu Bakr Moschee auch persönlich über seinen Austritt zu informieren.

Doch bei seinen ehemaligen Brüdern erntet er nur Unverständnis.

20:21 O-TON Barino:

*„Sie konnten es einfach nicht nachvollziehen, sie konnten es einfach nicht verstehen, was ist mit diesem Jungen los. Wir haben so auf ihn hinaufgeschaut und haben einfach ihn als Vorbild gesehen in unserer kleinen Gemeinde. Dass es einfach ein Schock für sie war. Dass sie gesagt haben, wie kann es sein, dass gerade er jetzt die Sachen infrage stellt.“*

20:47

Als es um Barinos Einstieg in den Islam ging, in den Jahren davor, war das Kamerateam willkommen in der Abu Bakr Moschee. Jetzt – da Barino dem Islam den Rücken kehrt – will keiner mehr reden, nicht einmal auf der Straße. Barinos Entwicklung und Ausstieg – ein Tabu hier.

21:11

Barino kennt sich aus mit den heiligen Schriften des Islam: Er kann sie lesen und verstehen - auch im arabischen Original. Ein Zitat aus den Hadithen, ein bindender Ausspruch des Propheten Mohammed:

21:25 Zitat:

*„Das Blut eines Muslims darf nicht vergossen werden außer in einem der drei Fälle: Im Fall der Vergeltung für Mord, im Fall des Ehebruchs, und wenn derjenige vom muslimischen Glauben abfällt.“*

21:37

Frage: *„Also steht auf das, was du tust die Todesstrafe?“*

O-TON Barino

*„Das ist richtig. Nach islamischem Recht steht ich unter Todesstrafe. Ja.“*

Frage: *„Hast du Angst?“*

O-TON Barino

*„Die Sache ist einfach die: Es gibt für mich Wichtigeres als mein Leben. Es gibt einfach für mich Wichtigeres als am Leben zu bleiben. Es gibt – ich glaube an Gott und ich bin 100 % davon überzeugt, dass es ein Jenseits gibt. Und dieses Leben – okay – wie ich es im Islam gelernt habe, es ist einfach nicht soviel wert. Es gibt einfach Wichtigeres als dieses Leben. Und wenn ich einfach auf dem Weg der Wahrheit sterbe, dann ist es einfach so.“*

22:42

Die koptisch-orthodoxe Kirche in Düsseldorf. Die Gemeinde der christlichen Minderheit aus Ägypten. Durch das Fernsehen wird Pater Tawadros auf Barino aufmerksam, nimmt Kontakt mit ihm auf und lädt ihn ein in die Gemeinde.

23:02 O-TON Barino

*„Er hat mir gesagt, Barino, ich möchte dich nicht theologisch überzeugen, sondern ich möchte dir nur darstellen, wo du eigentlich gelandet bist. Und er hat Recht: ich war auf der Suche nach einer Religion, bin aber in einer politischen Ideologie gelandet. Und, ja, das habe ich einfach auch noch mal reflektiert und das ist mir dann auch noch mal richtig bewusst geworden.“*

23:35

Die erste Begegnung mit dem koptischen Priester – ein Schlüsselerlebnis für Barino auf seiner spirituellen Reise. Er ist beeindruckt vom Gemeindeleben in dieser christlichen Kirche. Viele dieser Menschen wurden als Christen in ihrer Heimat unterdrückt und verfolgt. Sie wuchsen auf im Widerstand zum islamischen Fundamentalismus.

Sie kennen die Quellen des Islam und sie sprechen arabisch.

Wichtige Voraussetzungen für die Auseinandersetzung mit Menschen wie Barino.

24:17 O-TON Pater Tawadros...

*„Wir reden mit ihm eigentlich und mehr über seine eigene Hoffnung und eigene Religion, die er gehabt hat, und wenn er den Willen hat und sich öffnet und zuhört und sucht selber, dann wird es nicht lange dauern, dass er die Wahrheit erkennt. Eigentlich der Glaube ist ein innerer Prozess.“*

24:40

Pater Tawadros wird zu einem wichtigen Ratgeber für Barino in einer schwierigen Zeit der religiösen Orientierung.

24:53 O-TON Barino:

*„Was für mich prägend war, war, dass ich einfach im Evangelium Jesus kennengelernt habe, sein Leben kennengelernt habe und natürlich parallel dazu das Leben von Mohammed kennengelernt habe und ich einfach Vergleiche angestellt habe oder einfach geschaut habe, wie hat sich Jesus in einer Situation verhalten, wie hat sich Mohammed in der gleichen Situation verhalten. Z.B. die Geschichte mit der Ehebrecherin, die zu Jesus vorgeführt wird. Und eine gleiche Situation: was hat Mohammed gemacht, Mohammed hat den Ehebrecher einfach steinigen lassen, Jesus hat vergeben, hat einfach die Barmherzigkeit versucht, unter die Menschen zu bringen.“*

25:36

Die koptisch-christliche Gemeinde wird zunehmend zu Barinos Ersatz-Heimat.

Eine neue, beeindruckende Erfahrung für Barino: Männer und Frauen respektieren einander als gleichberechtigte Gläubige.

25:54 O-TON Barino

*„Männer und Frauen, okay, im Gebet sitzen die Männer auf der linken Seite, die Frauen auf der rechten Seite, aber danach sitzt man gemeinsam zusammen, man tauscht sich aus und wir beten gemeinsam, wir singen gemeinsam, wir essen gemeinsam. Und das ist eine ganz lockere Atmosphäre. Und nur deswegen, weil wir eben nah aneinander sind heißt ja nicht, dass wir dann direkt unzüchtig werden und dass dann die Unzucht freien Lauf nimmt.“*

26:39 O-TON Barino

*„Die Beziehung zwischen Mann und Frau, die existiert im Islam gar nicht. Man kommt nicht mit Frauen so zusammen, wenn man sich trifft oder wenn es irgendwelche Veranstaltungen gibt, dann wird immer streng getrennt. Man hat keine Möglichkeit, mit Frauen ins Gespräch zu kommen, einfach nur so, rein platonisch, das ist einfach nicht möglich, da es eine stricte Trennung gibt. Ich bin bei meinem besten Freund zuhause und wir werden von seiner Frau mit einem Tee bedient. Sie kommt an die Wohnzimmertür und klopft an, stellt das Tablett hin und verschwindet wieder in ihren Raum. Mein Freund wartet eine Minute, holt das Tablett rein und wir trinken Tee. Sechs Monate lang war ich bei meinem besten Freund fast täglich ein- und ausgegangen und ich habe die Frau nicht einmal zu Gesicht bekommen. Das beschreibt einfach dieses Verhältnis ganz schön.“*

27'42

Barinos Leben verändert sich. Freizeitbeschäftigungen, die nichts mit dem Koran zu tun haben. Früher für Barino undenkbar.

Jetzt trifft er sich öfter mit Freunden von der koptischen Gemeinde.

28:05 O-TON Barino

*„Das, was wir jetzt machen, dass wir einfach hier sitzen und uns nett unterhalten...“*

*Frau: „...das wäre dir verboten gewesen?..“*

*„...und Cocktail trinken...war verboten....es ist das erste Mal, dass ich wieder hier sitze und locker mit Freunden...“*

*Frau: „...das reicht dir?... Nix mit Alkohol?“*

*„Nee, okay, das ist ohne Alkohol, aber das liegt daran, dass ich einfach keinen Alkohol trinke... Aber ansonsten, einfach so, Kleinigkeiten, die für jeden anderen Menschen selbstverständlich sind. Einfach am Wochenende mal rauszugehen. Das war einfach komplett weg, komplett weg. Einfach für fünf Jahre gab es das gar nicht.“*

28:44 O-TON Barino

*„Im Islam habe ich ein multinationales Leben geführt. Ich hatte Freunde aus den verschiedensten Nationen, Syrer, Ägypter, Afrikanos aus den verschiedensten afrikanischen Ländern. Aber wir hatten alle die gleiche Kultur, und zwar den Islam. Jetzt gehe ich durch die Welt und kann mich den verschiedenen Kulturen öffnen und wirklich ein multikulturelles Leben führen. Ich lerne Leute aus den verschiedensten Kulturen kennen, aus den verschiedensten Religionen kennen, Männer wie Frauen, und kann von beiden lernen und übernehme sicherlich auch einiges in mein Leben, und das bereichert mich. Und ich kann das alles tun, ohne Angst zu haben, meiner Religion untreu zu werden. Denn meine Religion ist etwas, was ich privat in meinem Herzen mit mir führe und nicht etwas, was mir sagt oder vorschreibt, wen darf ich lieben, wen darf ich nicht lieben, sondern es ist etwas ganz Privates.“*

29:54

Bilder aus Barinos Kindheit.

30:00

Seine Mutter und seine jüngere Schwester erinnern sich an glückliche Tage.

30:10

Nun machen sie sich Sorgen um ihn.

30:16 O-TON Schwester

*„Ja, ich habe auf jeden Fall Angst um sein Leben, weil aus islamischer Sicht ist er jetzt zum Tode verurteilt, das kann man ja nicht anders sagen, weil er eben aussteigt oder sich davon abwendet. Davor habe ich einfach viel mehr Angst, als ich Angst in der Vergangenheit hatte, dass er zum Terroristen wird.“*

30:48 O-TON Mutter

*Mutter: „Wenn das jetzt durch so einen Film öffentlich wird, dass du diese Erkenntnisse gewonnen hast und einer Glaubengemeinschaft den Rücken kehrst, bist du dir dessen bewusst, dass das eine existenzielle Frage sein könnte?“*

*Barino: „Ja, bin ich mir bewusst, aber ich gehe einfach nicht davon aus, dass die Muslime das hier wirklich jetzt umsetzen würden, kann ich mir nicht vorstellen.“*

*Mutter: „Ja, dann hoffen wir.“*

*Barino: „Nee, nee, brauchst dir keine Sorgen zu machen, also – kann ich mir nicht vorstellen. Sie werden sagen, okay, wir leben nicht in einem islamischen Staat und diese Gesetze, okay, die stehen zwar im Islam fest drinnen, aber die können wir jetzt nicht ausführen.“*

31:48

Barinos Leben geht weiter. Er schreibt sich ein als Student der Wirtschaftsinformatik an der Kölner Fachhochschule.

31:59

Vorbei die Zeiten, in denen der Koran sein ganzes Leben bestimmte.

32:08 O-TON Barino

*Früher war es so, dass der, ja, ich hatte den Koran und Literatur, die über den Koran erzählt hat. Das war einfach die Literatur, die ich gelesen habe, mehr nicht.“*

*Und ich habe mich jetzt einfach geöffnet und einfach, ja, dass ich einfach die verschiedensten Gedankengänge, die verschiedensten Philosophien usw. an mich heranlasse, dass ich diesen Büchern sozusagen auch eine Chance gebe, mich zu prägen.*

32:46

Eine besondere Begegnung für Barino: Der Besuch bei dem Kölner Journalisten Ralph Giordano.

32:54 Atmo / O-TON Giordano

„Das wird hier kein Strafgericht...“

32:58

Giordano ist 85 Jahre, Jude, ein Überlebender des Holocaust. Er hatte Barinos Bekenntnisse gesehen und ihn eingeladen.

33:03 O-TON Giordano

„Als ich den Film gesehen habe, war ich entsetzt, tief entsetzt, schockiert, habe gedacht, hier in Köln, mitten unter uns, lebt eine tickende Zeitbombe. Ich habe gedacht, ich träume, das kann nicht wahr sein, dass ein junger Mann im Jahre 2008, der unter uns hier groß geworden ist, einer Lehre anhängt, die sagt, schlimmer als das Vieh bei Allah sind die Ungläubigen und dann fragt, wo ist das Problem?“

33:43 (Ausschnitt Koran im Kopf I 2007)

33:59 O-TON: Barino

„Schlimmer als das Vieh bei Allah sind die Ungläubigen, ja. Und? Wo ist das Problem? Wo ist das Problem? Das ist göttliche Offenbarung und so ist es. Und was willst'e da groß sagen? Es ist halt so.“

O-Ton: Barino

„Die Aussagen, die ich gemacht habe, es war ja nicht ich, der gesprochen hat, sondern es waren die islamischen Quellen, die aus mir gesprochen haben.“

O-TON Giordano

„Ja, das ist mir klar. Wie stehen Sie heute dazu?“

O-TON Barino

„Wie ich heute das sehe? Ich sehe es einfach als eine Katastrophe an. Okay! Ich sehe es einfach als eine moralische Katastrophe an, wie ein Mensch so etwas ...ja, als seine absolute Wahrheit ansehen kann. Und wie er diese Aussagen Gott zuschreiben kann.“

O-TON Giordano

„Lieber Barino, es wird Leute geben, die sagen, der Barino war erst ein normaler Mensch, ein normaler Junge, ein normaler Jüngling, dann ist er Fundamentalist geworden, ein ganz strenger mit allen Konsequenzen. Und dann hat er das überwunden, hat er das besiegt, ist zu einem anderen geworden; mit genau derselben Überzeugungskraft kann er jetzt, sagt er jetzt, er ist kein Moslem mehr, er ist kein Fundamentalist mehr... wie geht es weiter? Ein Rückfall in diesen Fundamentalismus wird es nicht mehr geben?“

O-TON Barino

„Ein muslimischer Freund von mir hatte mir gesagt, Barino, so wie du den Islam gelebt hast und so schön, wie du den Koran rezitiert hast und mit dem Herzen und der Seele, mit der du am Islam gehangen hast, kann ich mir nicht vorstellen, dass du, dass du es nicht weiterhin für schön empfinden kannst. Du wirst auf jeden Fall wieder zurückkommen. Er hat es so gesagt. Aber ich bin einfach davon überzeugt, weil ich einfach weiß, ich habe nix übersehen, sondern ich habe das System verstanden. Ich habe das System verstanden und sage, nicht einzelne Punkte aus dem System gefallen mir nicht, sondern das gesamte System ist für mich eine Katastrophe. Und deswegen bin ich weg.“

O-TON: Giordano

„Ziehen Sie daraus Konsequenzen? Werden Sie das, was Sie mir sagen, jetzt auch in der Öffentlichkeit sagen?“

---

O-Ton: Barino

*„Habe ich kein Problem damit, weil ich einfach davon überzeugt bin, dass einfach die Welt von meinen Erfahrungen auch profitieren sollte und lernen kann.“*

36:39 O-TON Barino

*„Die Begegnung mit Herrn Giordano hat mich tief beeindruckt, er hat warme Worte für mich gefunden, hat mich in meinem Weg bestätigt und bestärkt und mir auch noch mal bewusst gemacht, welche Verantwortung ich trage. Denn es geht nicht nur um mich, sondern dass ich einfach diesen Weg gehen muss. Und – egal, welche Hindernisse mir in den Weg gelegt werden, dass ich mich davon nicht beeindrucken lassen soll.“*

37:20

Barino geht an die Öffentlichkeit, möchte der Welt seine Erfahrungen mitteilen.

37:35

Bei einem Filmfestival wird Barino zu einem Vortrag eingeladen. Er soll über seine Erfahrungen mit dem Islamismus in Deutschland und in Köln berichten. Ausgangspunkt ist ein Film über den Dschihad, den heiligen Krieg in Zentralasien.

---

38:04 O-TON Barino

*„Ich habe den Islam mit Herz und Seele studiert und selber gelebt. Man konnte mich mit Recht und Fug als Fundamentalisten bezeichnen, denn ich und das Umfeld, in dem ich war, hat nix anderes akzeptiert als den Koran und die authentische Tradition des Propheten. Mir war bewusst, dass man das größte Ansehen bei Allah dadurch erlangt, dass man mit seinem Gut und mit seinem Blut für seine Sache streitet, kämpft und - so wie es im Koran steht – tötet oder getötet wird, um dem Wort Gottes Autorität zu verleihen. Für uns war es kein Problem, es war für uns keine große Sache, eben genau das für Gott zu tun, dass man auf Gottes Weg alles gibt, dass man sein Gut und sein Blut für Gottes Sache einsetzt.“*

39:00

Dann sein öffentliches Bekenntnis, sein Outing.

39:07 O-TON Barino

*„Nachdem ich diese Ideologie intensiv studiert und gelebt habe – kann ich es einfach nicht mit meinem Gewissen vereinbaren, oder es gibt einfach viele Punkte, die mich erkennen lassen, dass das nicht die von Gott gewollte Wahrheit ist. Und ich habe mich davon distanziert, ich bin aus dem Islam ausgetreten, es ist noch nicht lange her, es war auch ein sehr, sehr großer Schritt für mich gewesen. Aber ich habe einfach gesehen und erkannt, dass das, was der Koran und die Tradition des Propheten vorschreibt, was der Koran und was die Tradition des Propheten vorschreibt, was der Koran und die Tradition des Propheten, spricht: der Islam, von den Menschen fordert und für den Menschen will, einfach nicht Gottes Wille sein kann.“*

39:50

Barino studiert weiterhin die heiligen Bücher, die Quellen des Islam - aber sie gelten ihm nicht mehr als unverfälschtes Wort Gottes.

40:00 O-TON Barino

*„Heute sehe ich den Koran mit den Augen eines Literaturinteressierten, der einfach sagt, okay, das ist ein literarisches Werk, was auch wirklich seine Schönheit hat im Stil, in der Gedichtform, in der es geschrieben ist. Es war für mich die absolute Wahrheit gewesen, dass einfach jeder Buchstabe, jeder Punkt, jedes Komma so von Gott gewollt war. Aber diese Sicht auf den Koran habe ich heute nicht mehr.“*

40:36

Konsequenz seiner Entwicklung: Barino konvertiert zum Christentum, lässt sich von Pater Tawadros zum koptischen Christen taufen.

41:00

Auf der Suche nach dem Sinn des Lebens wird Barino erst Islamist und dann Christ.

41:15

Ist Barino angekommen oder geht seine Suche, seine Geschichte weiter?

41:22 O-TON Barino

*„Meine Geschichte ist die eines Menschen, der Religion gesucht hat, Religion gefunden hat im Islam, den Islam studiert hat, verstanden hat und aus diesem Verständnis heraus diese Religion nicht annehmen kann - nicht als von Gott gewollt annehmen kann. Und sich dann auf die Suche begeben hat nach der Wahrheit, diese Wahrheit weiterhin bei Gott gefunden hat, aber bei dem Gott gefunden hat, der eben nicht mit Terror und mit Gewalt befiehlt, sondern der Liebe, Barmherzigkeit befiehlt und dem Geist die Möglichkeit gibt, sich zu entfalten, den Menschen nicht einschließt, sondern den Menschen Freiheit schenkt.“*

Abspann:

Ein Film von António Cascais

Kamera: Christian Neher

Schnitt: Inge Schöpke

On-Air-Design: Anne Heydegger, Isabel Topp

Produktion: Ulrich von der Nahmer

Redaktion Jürgen Thebrath